



Stoffe, Wolle, Garne auf 1200 Quadratmetern für den Handarbeitstrend und den nächsten Lockdown

Hör mal, wer mit der Nähmaschine rattert

Der Lockdown hat den Hype ums **Handarbeiten** befeuert. Guten Stoff gibt's in der neuen DIY-Kette **Selfmade**

Wir schreiben das Jahr zwei im neuen Biedermeier. Mit dem Ausbruch der Pandemie hat sich die globalisierte Welt in die eigenen Wohnzimmer zurückgezogen. Und frönt seither als Beschäftigungstherapie den Hobbys ihrer Ahnen: DIY – kurz für „do it yourself“ – ist Unterhaltung und Sinnstiftung gleichermaßen. War es zu Beginn im ersten Lockdown noch der Sauerteig, heißen die aktuellen Corona-Trends Nähen, Stricken, Töpfen und Makramee.

Lange Zeit haftete der Handarbeit ein biederes Oma-Image an; Selbstgemachtes roch nach Armut. Wer in den 1990ern oder 2000ern in Selbstgenähtem in der Schule aufkretzte, zählte zu den modisch Aussätzigen. Es war die Hochzeit von Ketten wie H&M, Mango und Zara. Ihre „Flagshipstores“ machten sich bald in sämtlichen Fußgängerzonen und Einkaufszentren breit und uniformierten die Massen mit Billigklamotten.

Doch die Generation der Millennials kehrt zu jenen Werten zurück, die ihre Eltern noch als die des Spießertums abgelehnt hatten, und so nahm die Handarbeit wieder an Fahrt auf. Längst lautet die Losung „Nachhaltigkeit und Individualität statt Fast Fashion“. Es wird so viel genäht und gestrickt wie schon lange nicht. So hat Pflänzel, die älteste noch existierende Pfaff-Vertretung und Reparaturwerkstatt Österreichs, im Corona-Jahr 1100 Nähmaschinen verkauft – doppelt so viele wie im Jahr davor.

Und auch andere sind nun groß im Geschäft: Der Stoffhersteller Selfmade aus der dänischen Provinz Jütland eröffnete vor zwei

ANLEITUNG:
NATHALIE
GROSSCHÄDL

Tipps:

Selfmade Wien
22., Zwerchäckerweg 8
Gewerbepark Stadlau
Tel. 0720/88 01 93
www.stoffundstil.at
Mo–Fr 10–18.30
Sa 10–18 Uhr

E. & F. Pflänzel GmbH.
6., Gumpendorfer Straße 151
Tel. 01/597 41 65
www.pfaff-wien.at
Mo–Do 9–18
Fr 9–17 Uhr

Magdalena Wöckingers
DIY-Blog:
www.einzigartig-selbstgemacht.at

Wochen seine erste österreichische Filiale und trifft auf einen dankbaren Markt, denn Geschäfte mit vergleichbarer Auswahl suchte man bislang in Wien vergebens.

Seit dem ersten Tag herrscht Hochbetrieb in der 1200 Quadratmeter großen Halle im Gewerbepark Stadlau am Rand der Donaustadt. Bereits vor dem Aufsperrn seien die Leute vor der Eingangstür Schlange gestanden, erzählt der Filialleiter Helmut Plainer. Und von Kundinnen, die bereits für den nächsten Lockdown Arbeitsmaterial hamstern und volle Einkaufswagen mit einer Ladung im Wert von 1000 Euro Richtung Parkplatz schieben würden.

Selfmade arbeitet nach dem Ikea-Prinzip: In hohe Regalwände sind mehr als 3500 Stoffballen in diversen Ausführungen geschichtet. Von Kleidungsstoffen über Heimtextilien bis hin zu Möbelmaterialien. Das Angebot ist in seiner Üppigkeit so verlockend, dass plötzlich scharenweise Modestudierende, Schneiderinnen der Kostümabteilung des Burgtheaters genauso wie Polsterer ins Industriegebiet an der Wiener Peripherie pilgern. Auch die Preise sind so günstig wie beim blau-gelben Möbel-Schweden: fünf Euro für den Laufmeter Biobaumwolle, Seide kann das Zehnfache kosten, ein Fuchsfellimitat 67 Euro pro Laufmeter.

Mit dem Einkaufswagen fährt man durch die Gänge des DIY-Supermarkts, gustiert an Regalen voller Stoffe, Wollknäuel, Zubehör, Schnittmuster und Nähmaschinen (um die 500 Euro). Schneiderpuppen (ab 169 Euro) zeigen die neuesten dänischen Trends – Schnitte und Material sind gleich daneben platziert. In einem Eck

steht ein riesiger Schneidertisch aus Edelstahl, bald sollen hier Workshops stattfinden. Was noch fehlt, ist die hippe Bar mit Third-Wave-Kaffee – in der Berliner Niederlassung gibt es die bereits.

Die Kette setzt nicht nur auf ein reichhaltiges Angebot, sondern auch auf Expertise: Plainer arbeitete zuvor bei Gucci am Kohlmarkt und bei Prada in Mailand, alle Angestellten haben Schneider- oder Modeschulausbildungen absolviert. Das macht sich gut bei der Kundenberatung. Wie die *petites mains*, so nennt man die Schneiderinnen im Pariser Atelier von Dior, tragen auch die Selfmade-Verkäufer und -Verkäuferinnen schicke Arbeitsmäntel.

Im Geschäft drückt man der Kundschaft ganz selbstverständlich das Ikea-Du auf, so wollen es Rikke, Michael und Alexander Lerche, die das 1980 von ihren Eltern gegründete Familienunternehmen in zweiter Generation führen.

Hat man den guten Stoff endlich zuhause, stellt sich für viele DIY-Neulinge die Frage, was tun. Anstatt wie einst von der Großmutter lernt man heute via Online-Tutorial.

Von Magdalena Wöckinger zum Beispiel. Die 26-jährige Wiener DIY-Influencerin zeigt auf Youtube und Instagram, wie man – ganz ohne Stricknadeln – nur mit den Händen und Armen aus Schafwolle ein Plaid für das Sofa strickt. Ihre 24.000 Follower seien so alt wie sie, sagt die Selbstermächtigte-Bloggerin, und größtenteils weiblich. Denn eines hat auch der aktuelle Handarbeitboom noch nicht geschafft: das Aufbrechen von alten Rollenmustern. Vielleicht kriegen das die coolen Dänen noch hin. **F**